

MASTERPLAN BERGWERK WEST/ KAMP-LINTFORT



LEITBILD
 Das für Kamp-Lintfort geplante Duell aus ästhetisch-wohnwirtschaftlichen und städtebaulichen Gegensätzen sucht auf dem Bergwerksgelände ein Gleichgewicht zwischen dem neuen Wohnbau und dem bestehenden ländlichen Wohnbau in der Industriekolonie.



VARIANTE OHNE FÖRDERTURM 1 M 1.2000
 Der Entwurf ist ein Modell für ein Wohngebiet, das sich fast identisch ohne Entwurf des Förderturms realisieren lässt. Anstelle des Turms können Gärten, den langen Platz, der Entwurf des Förderturms 1 als Wohnbau wäre relevant und wirtschaftlich sinnvoll machen, wenn man ihn zu einem edeleren Wohnbau mit hochwertigem Loft konvertiert.

STRUKTURPLAN M 1:10000

VERKNÜPFUNG MIT DEM KONTEXT

Städtebauliche Integration kann von Westen nach Osten werden bis in den Park fortgesetzt und unterläuft das Stadtquartier in zentrale Stadtachsen. Die lokale Baustruktur der weitlich angenehmen Baubestimmung, wird durch die neuen Strukturen am Hofbesenstand, wird sich in der neuen Wohnbauform und schafft eine sinnvolle Verzahnung mit dem städtischen Kontext.

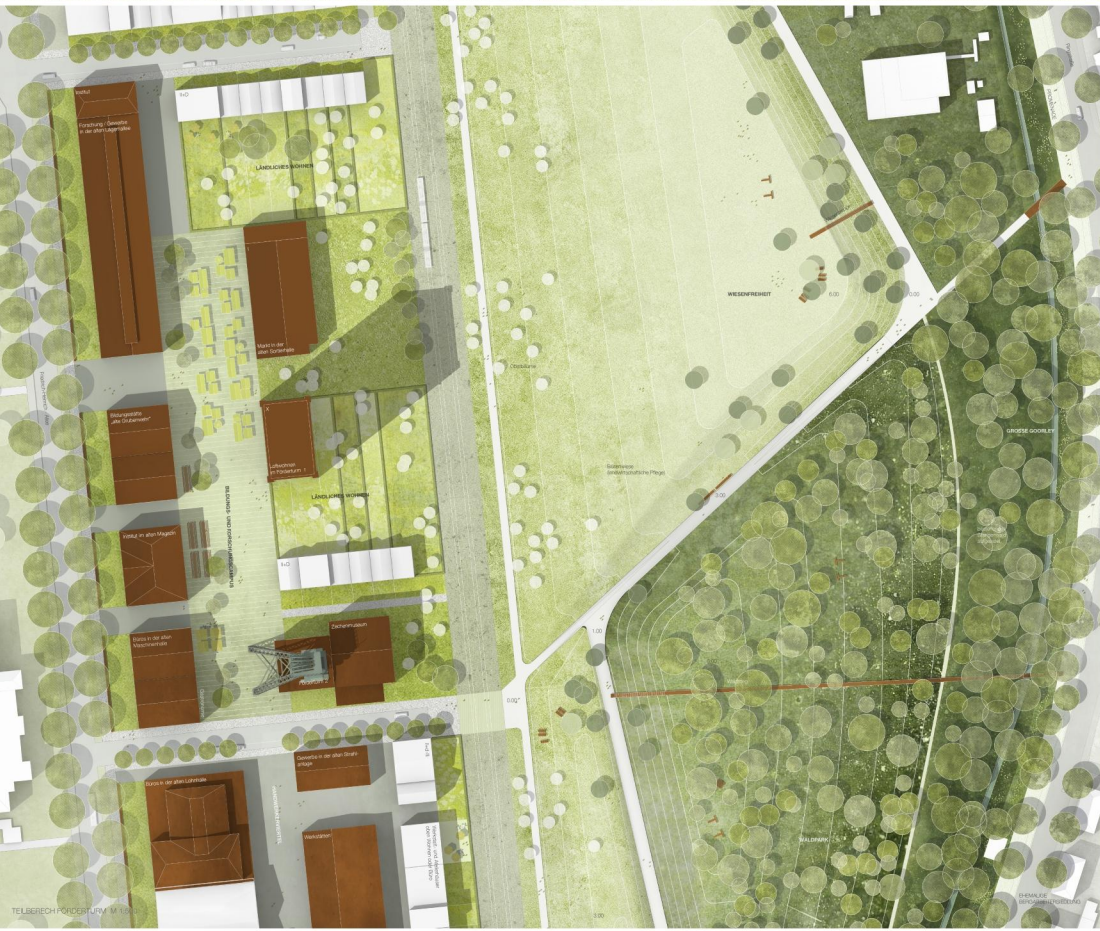


LAGEPLAN M 1:2000





GROSSE WESSENHEIT

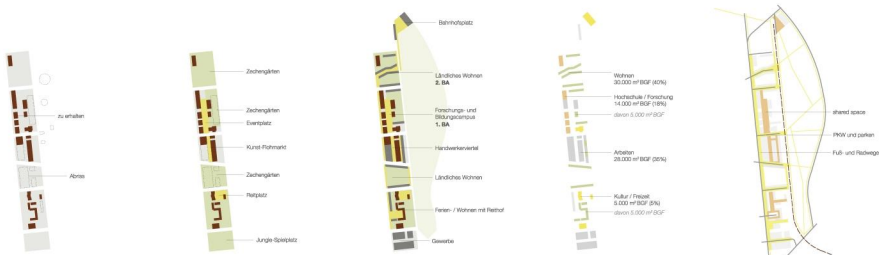




AUF DEM LANGEN PLATZ



www.loidl.com



PRÄGENDER BESTAND
Wir verfolgen die Strategie, den Großteil der imposanten Industriegebäude zu erhalten und mit Bildung, Forschung, Freizeit, Kultur oder Gewerbe spezifisch nachzunutzen. Eine prägnante und einzigartige Wirkung wird genutzt, um landschaftliche und abwechslungsreiche bebaubarer herauszubringen.

ERSTE SCHRITTE UND TEMPORÄRE NUTZUNG
Nach Übergabe des Bergwerkgeländes im Jahr 2013 rückte der neuverwendete Stadtraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und temporären Nutzungen, die auf die zukünftige Entwicklung verweisen, in das öffentliche Bewusstsein und provoziert eine Neuordnung des Geländes.

SEQUENZ VON STADTBÄUEN
Der vielfältige neue Stadtbau präsentiert sich als Sequenz von Stadtbauformen sehr unterschiedlicher Identitäten. Zunächst wird das zentrale Bauwerk des Bildungs- und Forschungsampus hochgezogen, zugleich regnen sich hier die neuen Wohnhäuser als Folgebauteile für direktes Wohnen in inklusiver Nachbarschaft.

NUTZUNGSVIelfALT
Die umfassen 1 Industriegebäude werden mit Bildung, Forschung, Freizeit, Kultur oder Gewerbe spezifisch nachgenutzt. Mit einer moderaten Nachverdichtung werden identische Rahmenräume bewusst gegenkontrastiert. Eine BGF von ca. 20.000 qm des erhaltenen Bestandes werden maximal 36.000 qm BGF neuer Gebäude hinzugefügt.

ERSCHLIEßUNG
Die PNV-Erschließung verläuft sich auf die Stichstraßen zwischen den erhaltenen Baukörpern, die von der Allee abgezweigt. Hier kann auch geparkt werden. Die oberirdischen Räume diskutieren und shared space Zonen. Fuß- und Radwege begleiten die Stichstraßen, um sich aber vorzugsweise in zwei Ebenen über die Barrierefreiheit hinweg in das Wegesystem des Parks.

